

ArcelorMittal: Europas strategische Industrieanlagen müssen erhalten, nicht zerschlagen werden

(Datum: 3. Mai 2018)

ArcelorMittal hat den Vorschlag unterbreitet, sich von großen industriellen Vermögenswerten zu trennen und Werke in Rumänien (Galați), Tschechien (Ostrava), Luxemburg (Dudelange), Italien (Piombino) und Mazedonien (Skopje) sowie Produktionslinien in Belgien (Lüttich) zu veräußern, um die Bedenken der GD Wettbewerb in Bezug auf die Übernahme von Ilva auszuräumen. Auf dem Spiel stehen über 15 000 direkte Arbeitsplätze sowie Tausende indirekte Arbeitsplätze in jeder der sechs Standortgemeinden, die mit Sorge auf ihr jetzt ungewisses Schicksal blicken. Gewerkschaften aus ganz Europa verurteilen die Haltung der Europäischen Kommission und von ArcelorMittal und fordern geschlossen sofortige Garantien für die Zukunft jedes einzelnen Standorts und jedes einzelnen Arbeitsplatzes.

Mehr als 50 Gewerkschaftsvertreter von ArcelorMittal und Ilva aus Belgien, Tschechien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien und Spanien kamen am 26. April in Brüssel unter der Schirmherrschaft von industriAll Europe zusammen, um ihre Bedenken bezüglich der sozialen und industriellen Folgen des jüngsten Plans von ArcelorMittal und der Europäischen Kommission auszutauschen.

„Wir werden niemals zulassen, dass die Arbeitsbedingungen, die Entgelte und die Zukunft der Arbeitnehmer von ArcelorMittal und Ilva aufs Spiel gesetzt werden. Wir werden außerdem nicht zulassen, dass die Entwicklungsaussichten von ArcelorMittal durch eine falsche Entscheidung aufgrund veralteter EU-Wettbewerbsvorschriften verschlechtert werden“, erklärte Luis Colunga, stellvertretender Generalsekretär von industriAll Europe. „Die Übernahme von Ilva muss zunächst abgeschlossen werden. Doch uns wird bereits das Ergebnis monatelanger Gespräche hinter verschlossenen Türen zwischen ArcelorMittal und der Europäischen Kommission präsentiert: ein vorgeschlagener Veräußerungsplan, der lediglich der Zerschlagung der integrierten Produktionsnetze eines der führenden europäischen Stahlerzeuger dient. Als ob das noch nicht genug wäre, werden den Arbeitnehmern ihre grundlegenden Rechte vorenthalten, angemessen unterrichtet und zu einem Plan gehört zu werden, der Tausende von Arbeitsplätzen in ganz Europa massiv bedroht. Warum ist das so? Wegen des inakzeptablen Zeitdrucks durch die starren Regeln der Europäischen Kommission, wonach diese innerhalb von drei Wochen einen Beschluss vorlegen muss.“

Vor diesem Hintergrund verabschiedeten die Gewerkschaften aus ganz Europa eine Dringlichkeitserklärung (Download-Link siehe unten) und fordern sowohl ArcelorMittal als auch die Europäische Kommission dringend auf:

- **völlige Transparenz** in Bezug auf das gesamte Fusionskontrollverfahren **herzustellen** und die sofortige Offenlegung von Informationen über bestehende Markt-, Industrie-, Finanz-, Umwelt- und Sozialanalysen und -prognosen **zu veranlassen**;
- sich, unabhängig von den Ergebnissen der laufenden Verfahren, **zu langfristigem industriellen Wachstum, hochwertigen Arbeitsplätzen und tragfähigen Lösungen** für alle europäischen Standorte von ArcelorMittal und Ilva zu verpflichten;
- **Gewerkschaften und Arbeitnehmervertreter im vollem Umfang einzubeziehen**, bevor die Europäische Kommission oder ArcelorMittal über den eigentlichen Erwerb von Ilva, den vorgeschlagenen Veräußerungsplan und ggf. die mögliche Suche nach neuen Käufern entscheiden.

Pressemitteilung

Der aktuelle Fall verdeutlicht einmal mehr die enorme Kluft zwischen den Worten und Taten der EU: Es kann keine starke und weltweit wettbewerbsfähige europäische Industrie geben, solange die europäische Politik nicht das langfristige Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen fördert, sondern die Entwicklung der europäischen Champions sogar noch behindert.

„Wir brauchen ein Europa, das nicht nur die Interessen der europäischen Verbraucher, sondern auch die der Arbeitnehmer und der Industrie schützt. Wie Präsident Juncker sagte, muss Europa stets seine strategischen Interessen verteidigen. Wir fordern ein Europa, das das Wachstum der Unternehmen und die Schaffung hochqualitativer Arbeitsplätze unterstützt. Nicht eines, in dem das Fehlen einer ehrgeizigen Industriestrategie in Verbindung mit veralteten Wettbewerbsregeln schlicht dazu führt, dass unsere industrielle Basis ausgehöhlt wird und unsere zentralen Industrieanlagen ausländischen Investoren zum Verkauf angeboten werden“, sagte Luc Triangle, Generalsekretär von industriAll Europe. „Was mit ArcelorMittal geschieht, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass wir definitiv und seit langem an die Grenzen stoßen: Es ist höchste Zeit, dass die EU günstige Rahmenbedingungen schafft und umsetzt, um die europäische Wirtschaft und insbesondere die Stahlindustrie zu fördern.“

Die Gewerkschaften von ArcelorMittal und Ilva sind nach wie vor erstaunt über die absolute Inkohärenz der Maßnahmen der EU und fordern die Europäische Kommission daher auf, unverzüglich folgende dringend notwendigen Maßnahmen zu ergreifen:

- **eine Überarbeitung der anachronistischen EU-Wettbewerbsvorschriften**, um sicherzustellen, dass europäische Unternehmen, die auf globalen Märkten tätig sind, von gleichen Wettbewerbsbedingungen profitieren;
- **eine ehrgeizige Strategie für die Stahlindustrie** zur Unterstützung des Sektors, der nach wie vor das Rückgrat unserer europäischen Wirtschaft bildet, jedoch eine der schwierigsten Zeiten durchlebt;
- **Gleichbehandlung im Hinblick auf die Wahrung der Arbeitnehmerrechte und die Verteidigung der strategischen Interessen der Industrie neben Wettbewerbserwägungen im Binnenmarkt.**

Die Gewerkschaften von ArcelorMittal und Ilva setzen ihre europäische Koordinierung unter dem Dach von industriAll Europe in den kommenden Tagen und Wochen fort und setzen alles daran, diese Fragen in Gesprächen mit dem Präsidenten der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, und dem CEO von ArcelorMittal, Lakshmi Mittal, so schnell wie möglich zu klären. Da auch die Bedenken nationaler und europäischer Politiker (sowohl Regierungsvertreter als auch MdEP) immer größer werden, wird von ArcelorMittal und der Europäischen Kommission mehr denn je erwartet, dass sie ihrer sozialen und industriellen Verantwortung gerecht werden.

Die vollständige Fassung der Erklärung der Gewerkschaften von Arcelor Mittal und Ilva ist auf auf **Englisch**, **Französisch** und Deutsch abrufbar.

Diese Pressemitteilung in **Englisch**, **Französisch** oder Deutsch herunterladen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Aline Conchon, aline.conchon@industrial-europe.eu, +32 22 26 00 54

Elsbeth Hathaway, elsbeth.hathaway@industrial-europe.eu, +32 22 26 00 72

Pressemitteilung

IndustriAll European Trade Union vertritt europaweit 7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entlang der gesamten Lieferkette in den Bereichen Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Energie. Wir sind bestrebt, die Rechte der Arbeitnehmer zu schützen und zu fördern. Unser Verband hat 181 Mitgliedsgewerkschaften in 38 europäischen Ländern. Unser Ziel ist es, gegenüber den europäischen Unternehmen, der europäischen Industrie, den Arbeitgeberverbänden und den europäischen Institutionen ein starker Akteur in der europäischen Politik zu sein.